

Steins Nachkommen förderten das große biographische Projekt Pertz' auch dadurch, dass sie wichtiges Quellenmaterial aus Steins privatem Archiv im westfälischen Cappenberg und aus Nassau zur Verfügung stellten¹³. Von Seiten der preußischen Archivverwaltung, zumal der mit der Archivaufsicht beauftragten preußischen Ministerien, hatte der Geschichtsschreiber der MGH aber lange Zeit zähen Widerstand zu gewärtigen.

Um 1850 mag es überhaupt leichter gewesen sein, mittelalterliche Quellen zu erschließen als an die Akten der damaligen Zeitgeschichte heranzukommen. Der preußische Außenminister Graf Canitz hielt es noch 1846 gar „nicht für ratsam“, etwa die Akten des Geheimen Staatsarchivs dafür zu öffnen und Steins „Wirksamkeit“ einem großen Publikum offenzulegen. Dies sei kein Misstrauen gegen Pertz, aber das Material solle nicht bekannt werden, könnten doch allerlei Erörterungen angestoßen werden, was besser erst in „späteren Zeiten“ geschehe, „wo die Gegenstände im eigentlichen Sinne der Vergangenheit angehören werden“¹⁴. Erst nachdem sich 1848 „die Zeiten sehr geändert“ hatten¹⁵, konnte Pertz sich auch als Geschichtsschreiber (und -kompilator) des 19. Jahrhunderts beweisen, neben Bibliotheksleitung und Monumenta-Produktion, diese finanziert von Staaten des Deutschen Bundes. In seinen Jahren erschienen allein über 20 foliostarke Scriptorum-Bände, aber die Stimmung wurde für Pertz immer schlechter und auch diejenige des reizbaren und immer autokratischer agierenden Pertz senior selbst. Die Details sind häufig beschrieben worden, minutiös von Harry Bresslau¹⁶: wie im Kreise der Wissenschaftselite nicht nur Deutschlands die Kritik an seinem Regiment und seiner Leistungsfähigkeit eskalierte, wie daraufhin die Politik intervenierte. Beides wirkte zusammen: der Gelehrten diskurs und nun, nach 1871,

tiger Dokumente; vgl. BRESSLAU, Monumenta (wie Anm. 7) S. 21 Anm. 3, S. 338f.; vgl. NEUGEBAUER, Preußische Geschichte (wie Anm. 2) S. 240f. (Literatur).

13) Vgl. z. B. OERTEL, Pertz (wie Anm. 9) S. 100f., auch zur zeitgenössischen Kritik an diesem Werk, nicht zuletzt von Seiten Böhmers.

14) Schreiben des Grafen Canitz, Berlin, 27. Februar 1846, an den Hausminister Graf Wittgenstein, Konzept, in den Beständen des Außenministeriums: GStA PK, III. HA, Abt. III, Nr. 18212.

15) In dem in Anm. 14 nachgewiesenen Aktenband: Bericht des Archivdirektors von Raumer vom 2. November 1848 an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit Verweis auf die ohnehin im Besitz von Steins Familie befindlichen Akten, die Pertz auf diesem Wege bekannt geworden seien.

16) BRESSLAU, Monumenta (wie Anm. 7) S. 434–455, 460–499, Delbrück: S. 485, 489, 493, S. 751.